

Predigt (als Stationenwanderung) zur Christmette an Heiligabend in Neidenstein über Luk. 2, 1 – 20 (Beginn ohne vorherige Lesung)

Weihnachtswanderung zum Haus des Brotes

Liebe Gemeinde!

Wissen Sie, was Bethlehem heißt? Bethlehem ist das **Haus des Brotes**. Der Name ist kein Zufall. Ja, Bethlehem heißt nichts anderes als **Haus des Brotes**. In Bethlehem gibt es **Brot des Lebens**. Wer Hunger hat, Hunger und Durst nach Leben, wird satt in Bethlehem im **Haus des Brotes**. Weil hier kein Geringerer als das **Brot des Lebens** zur Welt gekommen ist. Ganz von göttlicher Herrlichkeit nimmt Er unser Fleisch und Blut an. Spricht uns immer wieder zu: **Ich bin**. Bin alles, was du lebensnotwendig brauchst, Brot, Licht, Weg, Wahrheit, Leben, offene Türe, Weinstock, frische Lebensquelle, ich bin‘ s unter Hingabe meiner selbst, bin für dich da und warte auf dich. In einer Welt, die an ihrem Egoismus und Menschenverachtung zu Grunde geht, an ihrer Gottverlassenheit verhungert und verdurstet am lebendigen Leib, in diese Welt hinein wird Er geboren: das **Brot des Lebens**.

Alle Menschen, die in dieser ersten Christnacht dem neugeborenen Gottessohn begegnen, sind unterwegs, auf Wanderschaft, **in Bewegung**. Sie bleiben nicht sitzen am gewohnten Ort. Weihnachten ist ein durch und durch bewegtes Fest. Warum soll es bei uns anders sein? – Ruhige beschauliche Weihnachten? – na ja! Ich lade uns deshalb auch in dieser Christmette ein, sich zu bewegen. Keine Angst, Sie können ruhig sitzen bleiben. Aber sich zu bewegen im Geiste, mit ihrem Herzen und Gedanken den Weg nach Bethlehem mitzuverfolgen. Herzliche Einladung zu einer **Weihnachtswanderung zum Haus des Brotes**. Was bewegt uns in dieser Nacht?

Lied 49, 1 + 2 (*Position: Patronatsfiguren*): **Lesung: Luk., 1 – 3**

I.Macht bewegt die Welt. Da setzt so ein einfacher Erlass, ausgekocht in einem einsamen Regierungspalais die **ganze Welt in Bewegung**. Die ganze Welt damals, das ganze römische Reich. Abertausende Menschen, ob Mann, Frau, Greis, Kind unterwegs durch die Nacht getrieben von einem Ende zum andern dieses Riesenreiches. Nicht auszudenken, wie viele Menschenleben dieser Akt von Willkür und Machtmissbrauch gekostet haben mag, an den unmenschlichen Strapazen zugrunde gingen. Nur weil ein Machthaber Geld braucht, für Soldaten und Beamte, für Prunkgebäude und Luxus, für Kriege und Eroberung. Das ist die Kulisse der ersten Weihnacht. Und auch heute sind 200 Millionen Menschen erneut auf der Flucht, vertrieben, gejagt, in Angst um ihr Leben. Nicht die Spur einer Herberge.

In so eine Welt hinein, wo sich Willkür und Machtmissbrauch im Großen und Kleinen austobt und über Leichen geht, kommt der Herr der Herrlichkeit zur Welt. In dieser Welt, wo die Menschen in der Ukraine immer noch den blanken Horror erleben und wo Israel um seine Existenz kämpfen muss und zu viele Menschen nach dem Motto leben: Nach mir die Sintflut!, in genau diese Welt und die Lebensumstände, wo kein Mensch von uns wohnen will, uns keine zehn Pferde hinziehen würden, genau dahin zieht es Ihn, genau da will Er wohnen, wo Menschen am Verhungern und Verdurstern

sind. Die großen Herren dieser Welt, die meinen, Weltgeschichte zu machen, sind nichts gegen diesen einen Herrn der Welt, das **Brot des Lebens**

Lied 32, 1 + 2 – Lesung: Luk. 2, 4 – 7

II. Der Sohn Gottes bewegt sich in unsere Armut

Unterwegs auf Reisen geboren zu werden ist eine Ausnahmesituation. Ungeborgen mit höchstem Risiko, wo die Türen aller Häuser zu sind, wo alle Häuser und Herzen besetzt sind, nicht nur von der unübersehbaren Menschenmenge, die sich auf sie zubewegt, besetzt von allem Möglichen, Besorgungen und Erledigungen bis zur Erschöpfung, besetzt auch von allen möglichen Ängsten um unsere Zukunft, da kommt Er in die Welt. Er hat es eilig zu kommen, viel eiliger als wir in der Vorweihnachtszeit. Seine Geburt duldet keinen Aufschub. Unter den schwierigsten peinlichsten Umständen wird er geboren. Er kann nicht warten, bis die ganze Prozedur Bethlehem-Reise überstanden ist. Er hat es eilig.

Wenn es um eine Rettungsaktion geht, verläuft das nicht im Bummelschritt. Wenn es um die Rettung von Menschenleben geht, kommt es auf jede Minute an. Am Aufwand einer Rettungsaktion, Feuerwehr und Krankenwagen mit Tatütata erkennst du, wie dramatisch ernst die Lage ist. Und wie kostbar und geliebt du bist. Wenn Gott mit größtem Aufwand und in harmonischem Einvernehmen mit Ihm seinen einzigen geliebten Sohn herschenkt, um seine verlorene am Abgrund balancierende Welt zu retten, geschieht das in größter Eile. Da muss der Sohn Gottes geboren werden, an dem Ort, wo gerade noch ein Platz für ihn zu finden ist. **„und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.“**

Er kommt auf die Welt wie zunächst jedes Kind auch. Der Brot und frische Quelle des Lebens ist, macht sich klein und hilflos wie ein Kind: angewiesen auf die Hilfe seiner Eltern, muss selber gestillt, mit verträglichem Brot genährt, frisch gemacht werden, laufen und sprechen lernen. So menschlich kommt Er in die nach Brot des Lebens hungrige Welt, dass Er von den allermeisten nicht erkannt wird. Jesus Christus, der Mensch gewordene Gott: Er hat den himmlischen Thronsaal vertauscht mit einem schmutzigen Schafstall, die himmlische Heimat mit der dunklen unheimlichen Erde, die himmlische Reinheit mit Not und Dreck dieser Welt. DER das Riesenuniversum geschaffen hat, kommt als Embryo. Der Ewige wird in Lumpen gehüllt.

Lied 24, 1 – 3 (Vom Himmel hoch)

II. Bewegung zwischen Himmel und Erde (Position Hirtenfeuer) – Lesung: Luk. 2, 8 – 15

Hirten auf dem Feld: arm, verachtet, unbedeutend, von niemandem gesehen. Eine Nacht zunächst wie jede andere, voll Arbeit und Stress, voll Müdigkeit vor Frust und Enttäuschung. Jede Nacht das Gleiche, zeitlebens gebunden an ihre Schafe, für sie verantwortlich. Und jetzt: keine Nacht wie jede andere. Licht und Ausweg, Weite und Leben, die unfassbare wunderbare Erscheinung und die Stimme vom Himmel, die tröstend ermutigend zuspricht: **„Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird.“** Fürchtet euch nicht! Ja, sie ist zum

Fürchten und Grausen, diese Welt, damals wie heute oft genug. Und wer sagt, er kennt keine Angst, ist mir unheimlich, dem will ich nicht nachts auf offener Straße begegnen. Weshalb wir es immer wieder finden in der Bibel, so ein „**Fürchte dich nicht!**“ oder ähnlich, 360 bis 365 mal, haben Bibelwissenschaftler herausgefunden. Für jeden Tag im Jahr eines, weil wir es jeden Tag so nötig haben.

Allen Volk soll diese große Freude gelten, diese Rettung widerfahren. „**denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr.**“ Allen Menschen auf Erden, keiner ist ausgeschlossen. Doch ausgerechnet ihnen, den verachteten, als angeblich verlogenen abgestempelten Hirten erscheint der Engel als den Ersten und Einzigen in dieser Nacht. Sie hatten damals kein Zeugnisrecht. Ihre Aussage vor Gericht etwa war null und nichtig. Sie sind die ersten Empfänger dieser schönsten Liebesgeschichte zwischen Himmel und Erde, ausgerechnet ihnen schickt Gott den Engel. Doch der Engel geht nicht hausieren von Tür zu Tür. Gott bindet seine Botschaft an Menschen, die Er sich aussucht und die es weitersagen und damit anderen zu guten Boten, in dem Sinne zu Engel werden. Entweder glaubt man es ihnen, den verlogenen Hirten, oder niemandem.

Bewegung zwischen Himmel und Erde ist in Gang gekommen, wie es die Welt vorher noch nicht erlebt hat. Himmel und Erde sonst meilenweit entfernt, abgrundtief voneinander getrennt, der Friede, die Liebe, die Gerechtigkeit, die Freude abgrundtief getrennt von der Hölle auf Erden, dem Hass und Neid, Gemeinheit und Gewalt. Und jetzt kommt **Bewegung zwischen Himmel und Erde**, wie wir es schon aus der Sprachmelodie des Engelgesangs heraushören: (*in Betonung der Höhen und Tiefen mit Gesten*) „**Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.**“ Der Himmel selber kommt auf die Erde, und nochmals: allen Menschen gilt das Wohlgefallen Gottes. Zu allen kommt Er, obwohl ER sich als Gast frei nach Schiller von uns abwenden müsste mit Grausen. Gott kommt zu Menschen, die alles verdient haben, nur nicht das Wohlgefallen Gottes, Seine Liebe.

Lied 54, 1 + 3

IV. Die Gute Nachricht setzt Menschen in Bewegung -Lesung: Luk. 2, 16-19

Und noch etwas ist erstaunlich: als Kind in einer Krippe geboren. Der König und Herr kommt nicht im Palast, in einer prächtigen Glanz- und Glimmerwelt, sondern mitten hinein in ihre Lebenswelt, in den harten, oft konfliktreichen Lebensalltag. In eine alles andere als heile Welt kommt der Sohn Gottes. Wir brauchen nicht die frisch aufpolierte Fassade einer stets harmonischen Familie vorzutäuschen. In unsere Konflikte und Streitigkeiten hinein, in unsere Verletzungen und Enttäuschungen hinein, die wir selber bewirken oder erleiden, in unsere bedrohten oder schon zerstörten Beziehungen, kommt Jesus. Ob wir Ihn da hineinlassen, Frieden stiften, zusammenführen, heilen lassen, den Heiland sein lassen? – Dann, dann wird Weihnacht auch mitten unter uns.

Die Gute Nachricht setzt Menschen in Bewegung. So auch die Hirten. Sie lassen sich das nicht zweimal sagen. Sie brechen auf, sofort, mit eigenen Augen zu sehen, was für sie geschehen ist. „**Lasst ins nun gehen gen Bethlehem gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist.**“ Die erste frische spontane Reaktion:

sofort. An Weihnachten ist alles in Bewegung. Da bleibt niemand gemütlich sitzen. Mindestens, wenn es um Jesus geht, den Retter der Welt. Wie heißt es so schön von den Hirten: „**Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen.**“ Eilend, sie rannten, dass es nur so staubt. Ohne Angst und Sorge um die Schafe, die sie in der Hand eines Höheren wissen dürfen. Auch hier kein Bummelschritt, Gerne beklagen wir uns über die ach so hektische und oft gar nicht ruhige besinnliche Vorweihnachtszeit. Aber Dampf und Eile machen um die Frage nach Jesus, dem Brot des Lebens, was mich an Leib und Seele sättigen kann, dahin kommen, wo es Brot des Lebens gibt. Auf diese Eile kommt es an. Da darf gern auch mal über Fragen nach Jesus und den Sinn des Lebens die Weihnachtsgans im Ofen etwas anbrennen. Das wäre womöglich ein Gott wohlgefälliges Rauchopfer. Doch oft bummeln sich Menschen in den wirklich wichtigen Fragen des Lebens was zurecht, dass es nicht mehr feierlich ist. Die Weihnachtsbotschaft richtig verstanden, in die Herzen von Menschen gegangen, macht Eile, macht Dampf. **Kommet ihr Hirten.**

Lied 48, 1 – 3

V. Die gute Nachricht bewegt Menschenherzen: Lesung: Luk. 2, 19 + 20

Lied 37, 1+ 2 (Ich steh an deiner Krippen hier)

Nicht nur äußerlich setzt die Weihnachtsbotschaft Menschen in Bewegung; auch im Innern bewegt sie die Botschaft der Freude, lässt sie nicht mehr los. „**Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.**“ Was sie von diesen fremden Männern vernommen haben, was ihr Herz hat übersprudeln lassen, das bewegt auch sie. Und was sie einst vom Engel bei seinem Besuch in Nazareth vernommen und was sie jetzt erlebt und gehört hat, das alles passt wunderbar zusammen. Das bewegt sie in ihrem Herzen, das wird sie ihr ganzes Leben nicht mehr loslassen. Das bestimmt ihr ganzes zukünftiges Tun und Sein.

Und ebenso die Hirten. Was ganz tief in unser Herz eingedrungen ist, das tritt auch wieder nach außen, das wird Leben und Bewegung. „**Und die Hirten kehrten wieder um und priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten.**“ Kehren zurück in ihren Alltag durchaus ja. Sind wieder Hirten. Aber erneuerte Menschen. Die Botschaft lässt sie nicht wieder los. Sie sagen es weiter, noch in dieser Nacht. Keineswegs still, durchaus lautstark wird es dabei zugegangen sein. Ruhestörender Lärm und eine Botschaft von Menschen, denen man nicht glaubt. Aber irgendwie, irgendwie muss doch die Botschaft noch in die Herzen anderer Menschen, ja vieler anderer eingedrungen sein. Sonst würden wir heute nicht feiern, weltweit. Dass auch unsere Weihnachts- und Lebenswanderung ans Ziel kommt, zum Brot des Lebens. Bewegt sie auch dein Herz, lässt sie doch nicht mehr los die „**o du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit.**“ (EG 44,1)

Amen

Lied 44, 2 + 3

Eingangsgebet

Herr Jesus Christus,

du bist zu uns auf die Erde gekommen wie ein Licht in dieser dunklen Welt, bist uns nahegekommen, hast den Abstand überbrückt. Freude kommt in unser von Angst und Sorge beherrschtes Leben. Wege öffnen sich für unsere oft aussichtslosen Situationen, weil du gekommen bist, um unsere Wege mit uns zu gehen.

Wir danken Dir für das Wunder Deiner Liebe und Hingabe und für das Geschenk deines Lebens. Du bist Mensch geworden wie wir, du kennst dich in unserer Freude und unserem Schmerz bestens aus.

Lass uns jetzt aus aller Unruhe unseres Lebens heraus zu Dir finden, auf Dich hören, bei dir frisch aufatmen, uns an Deiner Nähe freuen. Lass uns staunen können über das Wunder Deiner Liebe und setze uns neu in Bewegung, Dir zu begegnen und Dein Licht weiterzugeben und scheinen lassen durch uns. Öffne unser Herz für dich. Danke, dass Du mit uns unterwegs bist.

Amen

Fürbitten

Herr Jesus Christus,

wir danken Dir für Dein Kommen in die Welt, deine Hingabe und Liebe. Du bist uns Menschen nahegekommen und hast den himmelweiten Abstand überbrückt. Danke. Dass Du uns jetzt auch nahegekommen bist in Deinem Fest mit Brot und Wein. Hilf uns, unsere Herzen zu öffnen für Dich und füreinander.

Hilf uns, dich von ganzem Herzen aufzunehmen. Komm und bleibe Du in der Mitte unseres Lebens.

Hilf, dass diese Freude auch zu den Menschen kommt, denen bisher alle Freude vergangen ist; sei Du mit allen Traurigen, Einsamen, Verzweifelten, Kranken; lass sie erfahren, dass auch ihnen die große Freude Deines Kommens und deine ganze Aufmerksamkeit gilt. Lass sie Zeichen Deiner Liebe erfahren und unserer Aufmerksamkeit und Liebe begegnen. Sei mit allen, die in dieser Nacht Dienst haben im Krankenhaus, bei der Bahn oder Polizei. Lass sie gerade mitten in ihrem Alltag Zeichen Deiner Nähe erfahren, dass ihnen das Licht deines Kommens leuchtet.

Lass jeden von uns erkennen, wo wir einander in diesen Festtagen neu entdecken und deine Liebe weiterschenken können. Wehre aller Gewalt in Familien, schenk Geduld und Liebe; lass Eltern und Kinder zusammenfinden in der Freude über dein großes Geschenk. Lass Eheleute, die sich fremd geworden sind neu in Liebe entdecken und begegnen. Lass Eltern wie Kinder dankbar entdecken, was sie aneinander haben. Wo Streit ist, mach bereit zur Versöhnung, frisch anzufangen miteinander. Hilf uns zum ersten Schritt.

Erbarm dich der Menschen, deren Not zum Himmel schreit, den vielen Millionen auf der Flucht, den Hungernden, von Krieg und Terror Bedrohten oder auch Menschen unter uns ohne Obdach. Besonders bitten wir Dich für die Menschen in der Ukraine. Schenk ein Ende dieses sinnlosen Mordens und lass die Menschen endlich aufatmen. Schenk Frieden Deinem Volk Israel und allen arabischen Nachbarn. Hilf, dass alle gefangenen Geiseln endlich freikommen. Lass es Weihnacht werden können auch im Land Deiner Geburt. Beende das sinnlose Morden und Sterben im Gaza und lass Terror und Gewalt keine Chance mehr.

Lass Menschen erkennen, dass es Frieden auf Erden nicht gibt ohne Frieden mit Dir. Gib uns Deinen Frieden und bleibe bei uns alle Tage und Jahre unseres Lebens bis in Ewigkeit

(Stilles Gebet, Vaterunser)